

Thüringer Allgemeine

Weiches Wasser in der gesamten Region Bad Langensalza: Spatenstich für ersten Bauabschnitt

Bis Anfang 2022 soll das gesamte Versorgungsgebiet des Verbandswasserwerks Bad Langensalza an die Fernwasserversorgung angeschlossen werden.



Bad Langensalza. Rund 36.000 Menschen in gut 40 Gemeinden der Region sollen damit künftig kalkarmes Warmes erhalten. Den Spatenstich für den ersten Bauabschnitt nahm heute (28. Februar) Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) vor, gemeinsam mit dem Verbandsvorsitzenden, Bad Langensalzias Bürgermeister Matthias Reinz. Die Arbeiten starten bei Herbsleben. Der Hochbehälter dort wird nun bis September über eine drei Kilometer lange Leitung an den Behälter in Dachwig angeschlossen, wo es bereits Fernwasser gibt. Es hat nur vier Härtegrade – derzeit sind es im Verbandsgebiet bis zu 42 Grad, was landesweit ein Spitzenwert ist. Seit langem klagen Haushalte und Betreiber über die extremen Kalkablagerungen in Leitungen, Maschinen, Armaturen und Geräten. Deshalb suchte der Verband ab 2013 nach Alternativen.

Nun kommen im Herbst zunächst Herbsleben und Großvargula im Herbst ans Fernwassernetz.

In weiteren Schritten werden das Verbandswasserwerk und die landeseigene Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) rund 30 Kilometer Leitung und weitere Anlagen neu bauen. Dazu gehört eine 4,7 Kilometer lange Leitung vom Übergabepunkt am Ascharaer Kreuz zum Hochbehälter Roter Berg . 2020 sollen diese Arbeiten beginnen.

Zur Versorgung der Region Bad Tennstedt/Herbsleben wird über 7,6 Kilometer eine Leitung zwischen Gräfentonna und Herbsleben sowie Kleinvargula gebaut, dazu eine Druckerhöhungsstation in Gräfentonna und ein Verteilerschacht in Herbsleben . Diese Arbeiten sollen im Juli 2019 beginnen. Anfang 2022 soll das weiche Wasser dann in allen Haushalten und Betrieben sprudeln.

Alleine das Verbandswasserwerk investiert 8,7 Millionen Euro, wovon rund 4 Millionen Fördermittel vom Land sind. Die TFW investiere weitere 10 bis 12 Millionen Euro, sagte Geschäftsführer Thomas Stepputat .

Mit dem weichen Fernwasser wird für die Haushalte und Betriebe auch der Wasserpreis steigen - etwa um 65 Cent für den Kubikmeter. Aber das müsse noch im Detail kalkuliert werden, hieß es zum Spatenstich. Offen sei etwa, ob der Grund- oder der Verbrauchspreis steigen werden, sagte Werkleiter Matthias Vogt . Wann genau die Preiseerhöhung kommt, stehe ebenso noch nicht fest: Das muss die Verbandsversammlung noch entscheiden.

Andererseits sparen die Bürger mit dem weicheren Wasser Geld: Laut einer Berechnung des unabhängigen Technologiezentrums Wasser 54 Cent pro Kubikmeter. Grund: Es gibt keine Kalkablagerungen mehr, der Energiebedarf für die Warmwasserbereitung sinkt, es werden weniger Chemikalien benötigt - etwa Waschmittel und Entkalker - , die Lebensdauer von Geräten wie Wasserkocher oder Kaffeemaschinen steigt und die Wartungskosten im Haus sinken deutlich.

Den Anstoß für die Debatte um kalkarmes Wasser hatte 2012 Reinhard Mascher (CDU) gegeben, der dann Bürgermeister in Herbsleben wurde und als solcher nun ebenfalls den Spaten schwang. Der Verband prüfte dann verschiedene Varianten und führte auch umfangreiche Debatten mit den Bürgern und den Bürgermeistern. Ende 2016, fiel der Grundsatzbeschluss, in jedem Fall auf weiches Wasser umzustellen. Ende 2017 entschied sich der Verband dann dank der Landesförderung für die Fernwasser-Variante. Im Dezember 2018 wurde der Vertrag unterzeichnet.